

WA6 Rückbesinnung auf den Schutz der Artenvielfalt beginnend mit dem Wolf

Antragsteller*in: Jenny Bornholdt-Haack (KV Wittmund)
Tagesordnungspunkt: 10. weitere Anträge
Status: Modifiziert

Antragstext

971 Bundesumweltministerin Steffi Lemke hat den Bundesländern eine neue Regelung zum
972 erleichterten Abschuss von Wölfen in Regionen mit erhöhtem Rissvorkommen
973 vorgeschlagen.

974 Der Landesvorstand, die Landtagsfraktion und der Niedersächsische Umweltminister
975 werden dafür Sorge tragen, dass die von der Bundesumweltministerin Steffi Lemke
976 ermöglichte Linie klug umgesetzt wird. Dazu gehört die Rückbesinnung auf den
977 Schutz der Artenvielfalt statt der Ausweitung von Abschussgenehmigungen oder gar
978 die Unterstützung von wolfsfreien Zonen. Der Landesvorstand, die
979 Landtagsfraktion und der Niedersächsische Umweltminister werden sich deshalb für
980 den Vorrang und die bessere Förderung von Herdenschutzmaßnahmen inklusive deren
981 Errichtung einsetzen.

982 Der Niedersächsische Umweltminister wird in der Umweltministerkonferenz Ende
983 November der Beschlussfassung der Umweltministerkonferenz nur zustimmen, wenn
984 die Durchführung eines Abschusses von Wölfen immer an eine genaue Festlegung von
985 Fachleuten, also Wolfsbiologen und Jagdexperten gebunden wird. Es muss
986 verhindert werden, dass eine Entnahme zur Zerstörung von festen Rudelstrukturen
987 führt.

988 Grundsätzlich ist es notwendig, dass bei Fragen der Artenvielfalt jeweils
989 wissenschaftliche Aspekte und die Meinung von Fachleuten, populistischen und
990 kurzfristigen Lösungen vorgezogen werden. Denn diese Fragen werden sich
991 demnächst auch um andere Tierarten drehen. So werden derzeit wieder in
992 Deutschland Luchse angesiedelt, Abschussgenehmigungen für Fischotter und Biber
993 werden in anderen Teilen Deutschlands schon umgesetzt.

Begründung

Wir Grüne haben uns während der Landtagswahl 2022 mit Punkt 2 im Wahlprogramm "Niedersachsens ökologischen Schatz bewahren", aber spätestens in Punkt 2.2 "Für die Artenvielfalt" pro Artenvielfalt ausgesprochen. Zu dieser Artenvielfalt gehört auch der Wolf. Insbesondere Christian Meyer hat noch 2022 als naturschutzpolitischer Sprecher der Grünen-Landtagsfraktion dafür geworben. Das derzeitige Vorgehen entspricht nicht im Ansatz den Bemühungen um Lösungen zu Zeiten als Opposition.

Diese Diskussionsschwerpunkte erschweren eine nachhaltige Lösungsfindung und den Grünen vor Ort das Werben für den Wolf und für wolfsabweisende Zäune.

Die Debatte sollte wieder mit Fakten, Zahlen und Pro-Artenvielfalt geprägt werden, und die Vorteile der Rückkehr artgeschützter Tiere, auch des Wolfes, aufzeigen.

Fakten um den Wolf:

- Abschussgenehmigung und die Forderung wolfsfreier Zonen verringern wahrscheinlich noch zusätzlich die Schwelle zu illegalen Tötungen. Rein rechtlich ist beides nicht umsetzbar.
- Durch niedersächsische Abschussgenehmigungen sind mittlerweile 7 "falsche Wölfe" getötet worden. Kein einziges Mal wurde das Tier, für welches die Abschussgenehmigung erteilt wurde, entnommen.
- Paragraph 3 Abs. 2 Nr. 3 Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung. Nutztierhalter müssen ihre Nutztiere gegen Beutegreifer schützen.
- Nutztierübergriffe durch Wölfe lassen sich durch Abschlüsse nicht nachhaltig minimieren (siehe Frankreich).
- Weiden für Jungtiere und kleine Herdentiere müssen eingezäunt werden. Das ist viel Arbeit und wird das Land weiteres Geld kosten.
- Nichtletaler Herdenschutz durch Zäune, Hunde etc. ist ein Mehraufwand, aber greift.
- Hundertprozentiger Schutz ist nicht möglich. Es wird immer wieder gerissene Schafe, Ziegen, auch Kälber und Fohlen geben.
- Der Abschuss von Elterntieren macht keinen Sinn im Rahmen des Herdenschutzes, wenn die Ernährung der Welpen und Jährlinge nicht gesichert ist. Denn dann wird es erst Recht zu Schäden bei Weidetieren kommen.

Vorteile der Rückkehr:

- die Reduzierung von Tier-Fahrzeug-Kollisionen
- Dämpfung der Übertragung von Krankheitserregern
- Reduzierung übermäßiger Pflanzenfresser und die damit verbundenen Einsparungen für Wildschutzzäunen
- Schutz des klimaresilienten Mischwaldes durch die Reduzierung des Schalenwildes

Das eventuelle Schaffen von mehr Akzeptanz durch einzelne Abschlüsse (wie nach zum Beispiel John D.C. Linnell – Norwegen), schützt die Weidetiere nicht und kann kein Argument für das derzeitige Handeln sein. Denn nach diesem Konzept sprechen wir bald noch über weitere Tiere der Roten Liste anstatt jetzt schon ein Grünes Bewusstsein für ein Zusammenleben und für die Artenvielfalt zu schaffen.

Weitere Infos zum Thema:

<https://www.bundestag.de/resource/blob/579116/ce1a658d3ab6452dbebc306ab6c3844/-wd-7-225-18-pdf-data.pdf>

<https://www.bmu.de/jugend/wissen/details/jede-art-ist-wichtig>

https://www.wolf.sachsen.de/download/Schutz_Pferde_und_Rinder_vor_grossen_Beute-greifern_LfULG_2014.pdf

<https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fcsc.2022.989368/full>

Greenpeace Magazin 6.23

Unterstützer*innen

Antje Oldenburg (KV Heidekreis); Kyra Victoria Vorbeck (KV Wittmund); Michael Vorbeck (KV Wittmund); Ulrike Maus (KV Wittmund); Eberhard Hoffmann (KV Wittmund); Sandra Deutschbein (KV Stade); Brigitte Betensted (KV Peine); Bärbel Kraus (KV Wittmund); Ulrike Wiggermann (KV Wittmund); Christian Björn Schmutte (KV Vechta); Birgit Kemmer (KV Emsland); Benjamin Schröder (KV Stade); Jürgen Hector (KV Heidekreis); Jochen Kopp (KV Emsland); Doris Hempel (KV Wittmund); Anna Hanses (KV Emsland); Rainer Nölken (KV Wittmund); Marvin Ploch (KV Göttingen); Wolfgang Goltsche (KV Osterholz); Angelika Uminski-Schmidt (KV Wolfenbüttel); Henrik Werner (KV Gifhorn); Sandra Tieben (KV Emsland); Wolfgang Schuy (KV Wittmund); Ellen Gause (KV Heidekreis); Nina Nakonetzki (LV Grüne Jugend NdS); Lutz Seifert (KV Wolfenbüttel); Birgit Hasselberg (KV Wittmund); Helge Giepz (KV Osterholz); Marten König (KV Osterholz); Joachim Fuchs (KV Stade)